HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Sonnabend, den 7. Juni 1913. | Nummer 66.

Hierzu ein 2. Blatt.

Jugendpflege in der Fabrik.

In unsern Tagen, wo die Jugendfürsorge im Mittelpunkte des allgemeinen Interesses steht und seit dem denkwürdigen Erlasse des Herrn Unterrichtsministers vom 18. Januar 1911 auch mit allen Machtmitteln des Staates gefördert und unterstützt wird, wie es schon die Darmstädter Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt im Februar 1909 gefordert hatte, stehen auch die Arbeitgeber nicht länger zurück und beteiligen sich an dem allgemeinen Wetteifer, die Arbeiterjugend körperlich und geistig für den Daseinskampf zu stärken. Früher begnügte man sich vielfach mit der Errichtung von Ledigenheimen, die den unverheirateten, häufig alleinstehenden jugendlichen Arbeitern eine Heimstätte bieten sollten. Auch andere Einrichtungen, wie die Gründung von Fabrik-Fortbildungsschulen und Lehrwerkstätten, liefen im wesentlichen auf den Zweck hinaus, einen tüchtigen Stamm geeigneter Arbeiter heranzubilden. Neuerdings aber mehren sich die Bestrebungen auch der gewerblichen Unternehmer, die jugendlichen Arbeitskräfte und die Söhne und Töchter der Arbeiter um ihrer selbst und der Zukunft unseres Volkes willen körperlich und geistig zu heben und zu festigen.

Die einfachste Art der Jugendpflege durch Fabrikanten ist die Hergabe eines geeigneten Platzes auf dem Fabrikgelände oder einer Halle zum Spielen und zur Erholung während der Arbeitspausen. Manchmal werden auch die erforderlichen Turngeräte angeschafft. Von da bis zur Bildung eines Spiel- oder Jugendvereins im Rahmen des Betriebes ist nur ein Schritt. Natürlich darf die Arbeiterschaft nicht allzu zerstreut wohnen, und es ist Vorbedingung, daß die Jungen ohne großen Zeitverlust den Spielplatz erreichen können. Solche Vereinigungen entwickeln sich erfahrungsgemäß am besten, wenn man sie sich möglichst frei entwickeln läßt und sie nicht allzuviel reglementiert und beaufsichtigt. Erwünscht ist es jedoch, daß ein Werkmeister oder ein Betriebsbeamter oder ein Lehrer gefunden wird, der mit dem nötigen Verständnis unter Wahrung und Anregung der Selbständigkeit der Jugendlichen die allgemeine Leitung in die Hand nimmt. In solchen Vereinen wird meist gespielt, geturnt oder leichte Athletik getrieben. Auch das Fußballspiel ist beliebt. Bald geht man dazu über, an Sonntagen, oft auch schon an Sonnabend-Nachmittagen größere Wanderungen zu machen, mit Abkochen und Uebernachten in mitgenommenen Zelten, wie sie z. B. dem Lehrlingsvereine der Kieler Werft vom See-Bataillon zur Verfügung gestellt worden sind, oder auch in Kasernen und Försterein.

Die Mitgliedschaft eines solchen Vereins braucht sich, um bestehende Freundschaftsbündnisse nicht zu stören, nicht streng auf die Angehörigen eines einzelnen Werkes zu beschränken. Der Kruppsche Jugendverein z. B. nimmt auch die nicht im Bereiche der Gußstahlfabrik beschäftigten Söhne und Töchter Kruppscher Werkangehöriger auf und darüber hinaus noch bis zur Höchstgrenze von 10 Prozent auch solche Jugendliche, die zum Werke in keiner Beziehung stehen. Zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls fördert man vielfach das Tragen einer gleichmäßigen Kleidung bei den Veranstaltungen. Die Jugendwehr der Elberfelder Farbwerke in Leverkusen trägt z. B. eine Uniform, ähnlich der der bergischen Jäger in Elberfeld. Die Arbeitgeber können derartige Bestrebungen planmäßig unterstützen durch finanzielle Beihilfen, Beschaffung des Turnanzuges, Zahlung der Verpflegung und etwaiger Reisekosten oder von Zuschüssen bei Wanderungen, Ueberlassung einer Parzelle oder eines kleinen Waldhäuschens, wie es z. B. Herr Krupp v. Bohlen-Halbach in der Gemeinde Bredeney gestellt hat. Die Firma Zeiß in Jena gab 1911 61 Lehrlingen für eine dreitägige Wanderung in die Sächsische Schweiz Beihilfen von je 7 Mark, wozu die Jungen selbst den gleichen Betrag zuschießen mußten. Die Firma J. W. Zanders in Bergisch-Gladbach veranstaltete an den Kirmeßtagen, um die Jugend von ungeeigneten Vergnügungen fernzuhalten, größere Wanderungen; die Jugend der Firma Ludwig Loewe & Co. unternahm Pfingsten 1910 eine Reise nach Rügen, 1911 nach Bornholm, 1912 nach Thüringen und Hessen. Andere Firmen stellen Musikinstrumente, wie Mandolinen, Zupfgeigen und Trommeln für die oft sich bildenden Trommler- und Pfeifer-Korps in solchen Jugendvereinen. Bei längerer Wanderung empfiehlt sich die Bestimmung eines Kolonnen- oder Gruppenführers für je sieben Mann, entsprechend dem Fassungsvermögen eines Eisenbahnabteils. Der Kolonnenführer muß die Kameraden über das Zusammenhalten der Gruppen auf dem Marsche, rechtzeitiges Einsteigen, die zweckmäßigste Ausrüstung, das Verhalten bei Unfällen usw. belehren.

Während so im Sommer mehr für die körperliche Ausbildung und Kräftigung der Jugend geschehen kann, wird der Winter zweckmäßig für geistige Unterhaltung und Belehrung mannigfachster Art verwandt. Diesem Zwecke dient insbesondere ein Jugendheim, wie es die Württembergische Metallwarenfabrik in Geislingen in vorbildlicher Weise bereits 1891 geschaffen hat. Die Firma hat einen großen Saal als Lese- und Spielsaal sowie als Festsaal für Aufführungen und Vorträge eingerichtet. Dieser Raum ist von November bis März an den Sonntag-Nachmittagen geöffnet. Der Besuch ist freiwillig, doch übernehmen die sich Meldenden die Verpflichtung regelmäßigen Erscheinens, damit sich ein fester Stamm von Mitgliedern bildet. Die jungen Leute können in dem Heime illustrierte und andere Jugendzeitschriften lesen, Gesellschaftsspiele treiben, zeichnen, Laubsägearbeit machen, Stereoskopbilder ansehen und dergl. Um $^1/_2$5 Uhr erhalten sie Kaffee mit Wecken, um 6 Uhr findet ein Vortrag oder eine Vorlesung mit Lichtbildern statt, wie man sie von der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung beziehen kann.

Aehnliche Einrichtungen haben die Firma Ludwig Loewe in Berlin, die Donnersmarckhütte in Zabrze und viele andere. Die Jugendheime bilden ein vorzügliches Mittel, die infolge der verschiedensten Interessen im Sommer manchmal zersplitterte Fabrikjugend wieder einheitlich zusammenzuführen. Einen geeigneten Leiter eines Jugendheims findet man meist in der Person des Fortbildungsschullehrers, wo eine solche Schule besteht, oder des Vorstehers der Bücherei, eventuell auch des Leiters der Wohlfahrtseinrichtungen. Bei der Firma A. Borsig in Berlin haben sich auf Anfrage des Inhabers 50 Herren der Beamtenschaft zum Dienste in der Jugendsache bereit erklärt.

Manche Werke veranstalten, was hier nur erwähnt sei, Besichtigungen fremder Anlagen und Werke, den Besuch von Ausstellungen unter Führung von Ingenieuren, und Betriebsleitern, gewähren Freikarten zu Theateraufführungen halten Vortragskurse ab usw. Anregung und Belehrung über alle diese Maßnahmen enthalten die Schriften und Publikationen der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, die auch bereitwilligst Auskunft und Rat erteilt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni. Der Kaiser traf heute Nacht gegen 2 Uhr im Sonderzug auf der Fürstenstation Wildpark ein. Der Monarch verblieb bis heute früh im Zuge und begab sich kurz nach 7 Uhr in das Neue Palais.

— Ueber freiwillige Wehrbeiträge schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Vor einiger Zeit haben wir mitgeteilt, daß eine große Anzahl deutscher Staatsbürger, die eine Ehre darein setzen, für das Vaterland freiwillige Opfer zu bringen, namhafte Beträge als freiwilligen Wehrbeitrag an die Reichskasse eingezahlt haben. Solche freiwilligen Spenden laufen noch immer ein und haben bereits eine ansehnliche Höhe erreicht. Insgesamt sind bisher an freiwilligen Wehrbeiträgen bei der Reichshauptkasse 388 565 Mk. eingegangen."

— Für die militärischen Jubelfeiern ist auf Wunsch des Kaisers für die Garnisonen folgendes Programm aufgestellt worden: am 15. Juni, dem eigentlichen Jubiläumstage, darf keine offizielle Festlichkeit stattfinden. In den Vormittagsstunden sind Gedenkgottesdienste zu veranstalten, in welchen insbesondere des Ablebens des Kaisers Friedrich gedacht werden soll. Wo es angängig ist, sollen diese Gottesdienste als Feldgottesdienste eingerichtet werden, den Kriegervereinen soll die Beteiligung hieran freigestellt bleiben. Am 15. Juni findet Morgens um 6 oder 7 Uhr in allen Garnisonorten ein großes Wecken statt. Für den Vormittag sind Truppenappells anzuberaumen, in denen die Kommandeure an die Mannschaften eine auf das Jubiläum bezügliche Ansprache zu richten haben. Im Anschluß daran erfolgt die Verteilung von Prämien an diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, die sich in der Ausübung des Dienstes ganz besonders hervorgetan haben. Mittags ist große Paroleausgabe, die Parole wird lauten: „Es lebe Seine Majestät der König!" In Garnisonorten, in denen Feld- oder Fußartillerie steht, ist während dieser Paroleausgabe ein Salut von 101 Schuß abzugeben. Am 15. und 16. Juni tragen die militärischen Dienstgebäude Flaggenschmuck, die Mannschaften haben beim Betreten der Straße Helm und Seitengewehr anzulegen, am 16. Juni fällt der Dienst vollständig aus, am 15. Juni ist nach Möglichkeit nur ganz kleiner Dienst anzusetzen. Den einzelnen Garnisonkommandos bleibt es überlassen, für den Abend des 16. Juni eine Illumination der militärischen Dienstgebäude anzuordnen, doch ist unter allen Umständen ein genügend starkes Kommando zur Beaufsichtigung in den Kasernen zurückzuhalten.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine königliche Verordnung, durch die beide Häuser des Landtages zum 12. Juni einberufen werden.

— Die Standorte der neubewilligten Truppen sind nach dem „Militär-Wochenblatt" wie folgt in Aussicht genommen:

1. Infanterie. Gardekorps, 3. Bat. 5. Garde-Regts. zu Fuß, Spandau, 3. Bat. 5. Garde-Grenadier-Regiments, Spandau; 4. Armeekorps, 3. Bat. Inf.-Regts. Nr. 153, Eilenburg; 5. Armeekorps, 3. Bat. Inf.-Regts. 154, Striegau; 6. Armeekorps, 3. Bat. Inf.-Regts. 156, Beuthen (Oberschl.), je ein schon bestehendes Inf.-Bat. Kattowitz und Tarnowitz; 3. Bat. Inf.-Regts. Nr. 157, Brieg; 7. Armeekorps, 3. Bat. Inf.-Regts. Nr. 158, Soest, 3. Bat. Inf.-Regts. Nr. 159, Geldern; 9. Armeekorps, 3. Bat. Inf.-Regts. Nr. 162, Eutin; 10. Armeekorps, 3. Bat. Inf.-Regts. Nr. 164, Rinteln; 11. Armeekorps, 3. Bat. Inf.-Regts. Nr. 167, Mühlhausen (Thür.); 14. Armeekorps, 3. Bat. Inf.-Regts. Nr. 169, Villingen, 3. Bat. Inf.-Regts. Nr. 170, Donaueschingen; 18. Armeekorps, 3. Bat. Inf.-Regts. Nr. 168, Friedberg (Hessen); 20. Armeekorps, 3. Bat. Inf.-Regts. Nr. 152, Stuhm (Westpr.).

2. Kavallerie. Für die bisher bewilligten 3 Regimenter sind Insterburg, Angerburg und Trier oder Wittlich in Aussicht genommen.

3. Fußartillerie. Je zwei Batterien nach Königsberg und Lötzen, 1 Bataillon nach Allenstein, 1 Regiment nach Graudenz (Kulm), 1 Regiment nach Posen, 1 Bataillon nach Mutzig (Elsaß).

Hamburg, 5. Juni. Die argentinische Sonderbotschaft unternahm heute Vormittag, einer Einladung des Senats folgend, auf einem Staatsdampfer eine Rundfahrt auf dem Hafen, wobei Bürgermeister Dr. Predoehl, Senator Dr. Sthamer und andere die Gäste begleiteten. Die am Hafen liegenden Werften und zahlreiche Gebäude hatten Flaggenschmuck angelegt, viele große Dampfer hatten über die Toppen geflaggt.

Ausland.

Asien. Mukden, 5. Juni. Auf eine Anfrage der Regierung erklärte der Generalgouverneur das Projekt, die Innere Mongolei für den ausländischen Handel zu öffnen, für unannehmbar; es bedrohe sowohl die Interessen Chinas wie die der Mongolei.

Bulgarien. Der Rücktritt des Kabinetts Geschow wird in diplomatischen Kreisen als das Zeichen zum Kriege aufgefaßt. Da Bulgarien sicher ist, daß es von Rumänien nichts zu befürchten hat, hat es die Truppen, die bisher an der Donau stationiert waren, an die serbische Grenze geworfen. Die Demission Geschows wird als eine Demonstration gegen Rußland angesehen, und zwar besonders gegen die russischen Kreise, die Bulgarien zu einem teilweisen Nachgeben gegenüber Serbien bewegen wollen. Geschow selbst schlug dem König die Bildung eines Koalitionskabinetts vor, da es als unmöglich bezeichnet wird, daß eine Partei allein mit so folgenschweren Beschlüssen wie den jetzigen belastet werde.

Frankreich. Ein Verbot einer sozialistischen Kundgebung ist jüngst in Paris erfolgt. Nach Prüfung der von dem Arbeitsverband, der Vereinigung der Syndikate des Seine-Departements, der Zeitung „Bataille Syndicaliste" und der sozialistischen Vereinigung des Seine-Departements eingelegten Berufungen hat der Kabinettsrat beschlossen, die an der Mur des fédérés des Friedhofes Père Lachaise geplante Kundgebung zu untersagen. Dieser Beschluß wurde gefaßt in Berücksichtigung des Charakters, den die Veranstalter dieser Kundgebung zu geben beabsichtigen.

— Das Gerücht von einer neuen Zeppelinlandung veranlaßte in Nantes eine längere Panik. Es war das Gerücht aufgetaucht, daß ein mit 11 deutschen Offizieren besetzter Zeppelin bei Luneville gelandet und von der Volksmenge, welche die Luftschiffer mißhandelt habe, zerstört worden sei. Unter der Bevölkerung von Nantes entstand eine große Aufregung. Die Kreditinstitute erhielten massenhaft Aufträge auf Rückzahlung der Einlagen. Erst nach einer Stunde erfuhr man, daß es sich um eine böswillige Irreführung handele. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet, um den Urheber des Bubenstreiches zu ermitteln.

Oesterreich-Ungarn. Der Rücktritt des Ministeriums Lukacs infolge des freisprechenden Urteils im Desyprozeß erregt in Oesterreich-Ungarn großes Aufsehen und bei der Opposition stürmische Freude. In den Kreisen der Regierungspartei herrscht aber die Ansicht vor, daß der Monarch das Demissionsgesuch Lukacs' keinesfalls annehmen werde, weil er gerade jetzt eine Aenderung des Regierungssystems in Ungarn nicht wünscht. Ministerpräsident Lukacs äußerte, die Freude der Opposition werde gedämpft werden, denn es werde nur ein Personen- und kein Kurswechsel eintreten. Er werde Graf Tisza als Nachfolger vorschlagen. Als Nachfolger Lukacs' werden jedoch auch Bankgouverneur Popovis, Graf Khuen-Hedervary, Baron Lang und Baron Burian genannt.

— Wien, 5. Juni. Der Kaiser hat die Demission des Kabinetts Lukacs angenommen und den Ministerpräsidenten Lukacs mit der provisorischen Weiterführung der Geschäfte betraut. Der Kaiser wird demnächst den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses Grafen Tisza und den Präsidenten des ungarischen Magnatenhauses Freiherrn von Josika empfangen, um ihre Ansicht über die Lösung der Krisis zu vernehmen.

— Wien, 5. Juni. Beim Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin fand heute Mittag zu Ehren des Prinz-Regenten und seiner Gemahlin ein Familiendejeuner statt, an dem der Kaiser, sämtliche in Wien weilenden Mitglieder des Kaiserhauses und Prinz Philipp von Sachsen Coburg und Gotha teilnahmen.

Vom Balkankriege.

Die Einigung über das Friedensprotokoll macht in London unter den Delegierten Fortschritte. Bei der letzten Sitzung waren allerdings die griechischen Delegierten nicht anwesend, weil sie von den türkischen Delegierten die geforderten Versicherungen nicht erhalten hatten. Die Versammlung war sehr herzlich und endete in einer Einigung über die Punkte des Protokolls, die zur Beratung standen. Die Abwesenheit der griechischen Delegierten verhinderte eine Förderung derjenigen Fragen, die mit Griechenland schweben, doch drückten später die auf der Versammlung anwesenden Delegierten die Meinung aus, daß man allen Grund zu der Hoffnung habe, daß eine Einigung auch über diese Fragen vor der nächsten Vollversammlung eingetreten sein werde.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 6. Juni 1913.

☍ Das Unwetter am Mittwoch, von welchem wir noch kurz berichten konnten, hat in der näheren und weiteren Umgebung vielfach Schaden angerichtet. So wurde je ein Gebäude in Papenhöfen und in Amelunxen durch Blitzschlag entzündet und eingeäschert. An den Fernsprechleitungen mußten noch gestern Störungen, die durch Reißen der Drähte verursacht waren, ausgebessert werden. Die Weser ist hoch angeschwollen und führt schmutzig-gelbes Wasser. Der Abenddampfer konnte gestern nicht mehr verkehren.

☍ Der Grasschnitt in unseren Feldmarken hat begonnen, es ist nun anhaltend trockenes Wetter zu wünschen. Der Roggen beginnt auch schon zu blühen. Da von der Blüte bis zur Ernte etwa sechs Wochen gerechnet werden, dürfte, wenn nicht sehr ungünstige Witterung eintritt, dieses Jahr eine frühe Ernte zu erwarten sein.

☍ Extra-Dampferfahrt. Der von der Hamelner Dampf- und Motorschiffahrt (F. W. Rese) für die Extrafahrt am Sonntag, den 8. Juni, Vormittags 7 Uhr, von Hameln über Bodenwerder, Polle, Holzminden nach der Kloster-Abtei Corvey gecharterte Dampfer „Fürstenberg" ist ein großer schmucker Dampfer. Der Dampfer wird diese Fahrt als Schnelldampfer machen, indem nur auf den Hauptstationen Bodenwerder, Polle, Holzminden und Corvey gehalten werden wird und auf der Rückfahrt auch in Emmerthal zum Anschluß an den 7.55 nach Pyrmont verkehrenden Zug, Ankunft 8.17 Abends, der also den Fahrgästen aus Hannover und auch Paderborn noch Gelegenheit gibt, Abends das große Gartenfest in Pyrmont zu besuchen und dann 10.13 nach Paderborn und 11.00 Abends nach Hannover zu fahren. Von diesen beiden Orten kann man übrigens die Talfahrt ab Höxter resp. Holzminden noch Sonntags Nachmittags per Schnellzug erreichen, Hannover ab 12.43 und Paderborn ab 1.18. Da der Dampfer Abends um 8 Uhr in Hameln wieder eintrifft, so kann man nach Hannover auch per Schnellzug 8.43 zurückkehren, Ankunft 9.36 Abends. (Siehe Inserat.)

-g. Der „Turnverein Höxter" feiert am kommenden Sonntag auf dem „Felsenkeller" sein alljährliches Sommerfest, bestehend in Schauturnen, Konzert und Ball. Das Schauturnen sowie Konzert beginnt um 4 Uhr nach Eintreffen des Vereins, welcher vorher seine Fahne abholt. Abends findet der Ball statt. Zur Nachmittagsfeier hat jeder Zutritt und wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfg. erhoben, jedoch werden zur Abendfeier nur mit Einladung versehene Personen zugelassen. Da das Programm ein sehr reichhaltiges ist, kann der Besuch nur empfohlen werden, besonders aber die Eltern sollten mit ihren der Schule entlassenen Kindern sich das Schauturnen ansehen, damit sie Interesse an diese edle, den Körper und Geist stärkende Turnerei bekommen. (Siehe Inserat.)

-n. Der „Schützenverein Höxter" beabsichtigt, anläßlich seines 30jährigen Bestehens am 15. und 16. Juni auf dem Weserplatz ein Schützenfest zu veranstalten und sind schon alle Hebel in Bewegung gesetzt, sodaß ein gutes Gelingen vorausgesetzt werden kann. Eingeleitet wird das Fest mit einem am Sonnabend Abend stattfindenden großen Zapfenstreich und daranschließendem Kommers im Zelte. Am Sonntag Morgen wird Reveille geschlagen; Nachmittags, nach Abholung des Schützenkönigs, wird sich ein Festzug durch die Straßen der Stadt bewegen, zu welchem auch an die Turn-, Krieger- und Gesangvereine sowie an die Freiwillige Feuerwehr Einladungen zur Teilnahme ergangen sind; nach Ankunft im Zelt Konzert daselbst von der Stadtkapelle und Abends Ball. Die Feier des zweiten Tages ist wie die des ersten vorgesehen, jedoch findet Vormittags noch ein Preisschießen der Schützen statt mit anschließender Proklamierung des neuen Schützenkönigs. Auf dem Festplatz, der Abends elektrisch erleuchtet wird, werden außer einem großen Dampf-Karussell (Tunnelbahn) die unvermeidlichen Kuchen- und Schießbuden nicht fehlen, auch sind mehrere andere Buden angeworben, die für Unterhaltung und Belustigung Sorge tragen werden, u. a. ein großes Kinematographen-Theater, Gemäldegalerie, Abnormitäten-Theater 2c. Um den Festteilnehmern etwas Außergewöhnliches zu bieten, wird am Montag Abend nach Dunkelwerden ein imposantes großes Feuerwerk abgebrannt werden. — Die Bewirtung in den Zelten ist Herrn Albert Wendt übertragen und wird derselbe auf dem Platz noch eine separate Schankstelle einrichten. Der Verein hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um das Fest zu einem recht angenehmen zu gestalten; möge nun aber auch Gott Pluvius ein Einsehen haben und an den Festtagen seine Schleusen verstopfen, damit alle Teilnehmer befriedigt werden.

♤ Deutscher Flotten-Verein. Die vom Hauptausschuß für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Vereins zur Kieler Woche in Aussicht genommene Sonderfahrt hat großen Zuspruch gefunden. Es dürfte sich in Kiel auch ein Marine-Schauspiel zeigen wie noch nie zuvor in Deutschland. Außer den gesamten deutschen Seestreitkräften werden auch andere Nationen vertreten sein. Fest steht bis jetzt, daß das italienische Königspaar an den Veranstaltungen der Kieler Woche teilnehmen wird. Ausführliche Programme über diese Reise, die vom 26. Juni bis 2. Juli dauert und die außer Kiel noch Lübeck, Kopenhagen, Malmö und Saßnitz berührt, sind auf dem Geschäftszimmer des Hauptausschusses Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 30, kostenlos zu haben.

♤ 3000 Mark Belohnung von der Reichsbank gezahlt. Durch das Schwurgericht des Königlichen Landgerichts II Berlin ist der Restaurateur Wilhelm Dertinger wegen Nachmachung von Reichsbanknoten zu 100 Mark mit 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und die Witwe Lydia Hannemann wegen Verbreitung solcher Fälschungen mit 9 Monaten Gefängnis bestraft worden. Frau Hannemann gab am 22. Dezember 1911 Abends bei dem Kaufmann Erich Schwartz in Berlin-Schöneberg, Goltzstraße 40 b, eine von Dertinger nachgemachte Reichsbanknote zu 100 Mk. in Zahlung. Schwartz wies die Note zurück, folgte der das Geschäft verlassenden Frau in unauffälliger Weise und ließ sie in dem Augenblick, als sie einen Straßenbahnwagen besteigen wollte, durch einen Schutzmann festnehmen. Durch die Festnahme wurde die Entdeckung des Banknotenfälschers Dertinger und die Verurteilung der beiden Verbrecher ermöglicht. Das Reichsbank-Direktorium hat Herrn Schwartz für die Anzeige in Gemäßheit seiner in den Fahndungsblättern vom 21. Juni und 22. September 1905 veröffentlichten Auslobung eine Belohnung von 3000 Mark auszahlen lassen.

♤ Zurückgewiesene Reichskassenscheine. Reichskassenscheine zu 20 und 50 Mark und 5-Markscheine werden jetzt vielfach von den Postanstalten, Banken und anderen öffentlichen Kassen zurückgewiesen. Es handelt sich hierbei nicht um Falsifikate, sondern um solche Scheine, die das Anfertigungsdatum 11. Juli 1874 und 18. Januar 1882 tragen. Diese Scheine sind außer Kurs gesetzt und werden nur noch bei der Preuß. Kontrolle der Staatspapiere in Berlin eingelöst. Wer sich also unnötige Laufereien ersparen will, der sehe sich vor der Annahme der erwähnten Scheine die Daten an und weise außer Kurs gesetzte Scheine zurück.

♂ Alkoholiker und Armenlasten. Nach einer Berechnung von Prof. Rolfs in Osnabrück werden 41 Prozent der gesamten Armenlasten dem Staate ausschl. durch Alkoholiker auferlegt. Das sind ungeheuerliche Feststellungen, die die weitgehendste Beachtung finden sollten! Aus dem enormen Prozentsatz geht obendrein zur Genüge hervor, welchen Fluch der übermäßige Alkoholgenuß in die Familien hineinträgt. Was nützt alle soziale Wirksamkeit, wenn man dem Ursprung fast der Hälfte aller Verarmungsfälle nicht kräftig zuleibe geht, und mehr und mehr vorbeugende Armenpflege treibt!

⊙ Grüne und rote Briefmarken auf einem Blatt. Grüne und rote Briefmarken zu 5 und 10 Pfennig auf demselben Blatt gedruckt, werden jetzt von der Reichsdruckerei ausgegeben. Man findet sie in der letzten Serie der Freimarkenheftchen. Diese Büchelchen enthalten bekanntlich 20 Briefmarken zu 5 und 10 Marken zu 10 Pfennig. Da auf jeder Seite je 6 Marken vereinigt sind, so mußten die Heftchen einige weiße Markenfelder enthalten, die mit farbigen Kreuzen versehen sind. Die neuen Heftchen enthalten jetzt ein Blatt, das zwei Marken zu 5 Pfennig und vier Marken zu 10 Pfennig enthält. Die übrigen 18 Marken zu 5 und sechs Marken zu 10 Pfennig verteilen sich so ohne Rest auf die übrigen Blätter. Die Marken verschiedener Farbe auf einem Blatt werden von den Markenhändlern als „technisches Kunststück" für 80 Pfennig angeboten.

Nach einer Bekanntmachung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums müssen diejenigen jungen Leute, welche, ohne Schüler eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule zu sein und ohne die Aufnahme in eine dieser Anstalten nachzusuchen, ein Zeugnis der Reife für Prima erwerben wollen, sofern sie durch den Wohnort der Eltern oder durch den Ort der von ihnen zuletzt besuchten öffentlichen Schule dem Amtsbereiche des Provinzial-Schulkollegiums angehören, ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung im nächsten Herbsttermin spätestens bis zum 15. Juni 1913 beim Provinzial-Schulkollegium einreichen.

Bevorzugung eines Gläubigers bei einem Zwangsvergleich. Das Reichsgericht hat eine allgemein interessierende Entscheidung getroffen und, entgegen dem Urteil des Oberlandesgerichtes Hamburg als Vorinstanz den Grundsatz aufgestellt, daß die Zusage eines Gemeinschuldners an einen Konkursgläubiger, er wolle ihn nachträglich voll befriedigen, wenn er die Zwangsvergleichsquote annehme, rechtsungültig ist, und zwar auch dann, wenn der Schuldner seine Zusage später noch ausdrücklich anerkannt hat! Es liegt eine Bevorzugung eines einzelnen Gläubigers vor, die aber unzulässig und daher nichtig ist nach § 181, 3 der Konkurs-Ordnung.

Provinz und Nachbargebiete.

Brakel, 5. Juni. Am letzten Sonntag beging Herr Kreiswegemeister Lippenmeyer in aller Stille sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß sind dem Genannten zahlreiche Glückwünsche von nah und fern zugegangen. Auch Herr Landrat Geh. Regierungsrat Koerfer gab seiner Wertschätzung für den Jubilar durch ein Glückwunschtelegramm, datiert Aachen, Ausdruck. Während dieser 25-jährigen Amtsperiode hat Herr Lippenmeyer ununterbrochen in braver pflichttreuer Erfüllung seiner Obliegenheiten dem Kreise wertvolle Dienste geleistet. Möge dem tüchtigen Beamten, der bei Vorgesetzten geachtet und geschätzt, bei Untergebenen respektiert und beliebt ist, dereinst das goldene Jubiläum beschieden sein.

Paderborn, 5. Juni. Die Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung wird bestimmt am 21. Juni eröffnet werden. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß sie unbedingt bis zu diesem Zeitpunkte fertig sind. Der Protektor, Se. Durchlaucht der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen, wird persönlich die Eröffnung vornehmen.

Pyrmont, 4. Juni. Heute betrug die Zahl der Kurgäste 2873, der vorübergehend Anwesenden 4804, in Summa 7677 Personen. Die Bäder-Abgabe betrug 2408 Moor-, 5962 Stahl-, 2718 Misch-, 5485 Sol-Bäder, 186 Elektrische Bäder, 461 Inhalationen, in Summa 17220 Kurformen.

Bielefeld, 2. Juni. Dem 22. Westfälischen Bundesschießen, das in diesen Tagen hier abgehalten wird, wohnte gestern Regierungspräsident v. Borries aus Minden bei. Bei dem Festmahl drückte der Regierungspräsident die Hoffnung aus, daß durch die Vermählung der Kaisertochter mit dem Prinzen des Welfenhauses ein Ausgleich in der Bevölkerung der Nachbarprovinz Hannover herbeigeführt werde. Das 23. Westf. Bundesschießen soll 1916 in Soest abgehalten werden.

Blomberg, 5. Juni. Im gestrigen Zwangsversteigerungstermine des Müllerschen Gasthauses ging dasselbe für den Preis von 36 600 Mk. in den Besitz des früher hier wohnhaften Rentners Heinrich Rieke über.

Hann.-Münden, 5. Juni. Auf der infolge der starken Regenfälle Hochwasser führenden Werra kenterte heute früh ein Kahn, in dem sich der Gastwirt Hoppe aus der Ziegelei, einem nahegelegenen Ausflugsorte, und der Arbeiter Schelp aus Laubach befanden. Beide sind ertrunken.

Hannover, 5. Juni. Am letzten Montag hatte die 18-jährige Verkäuferin H. den Tod in den Fluten der Leine gesucht und gefunden. Wie sich jetzt herausstellte, war das junge Mädchen das Opfer eines gewissenlosen Verführers geworden. Dieser, ein verheirateter Bureaugehilfe aus der Hagenstraße, hatte dem Mädchen Heiratsversprechungen gemacht. Als sie nun erfuhr, daß ihr Liebhaber bereits verheiratet sei, nahm sie sich das Leben. Der Mann hat sich nun gestern Nachmittag, als er sah, was er angerichtet hatte, durch einen Revolverschuß gleichfalls ums Leben gebracht.

Lippstadt, 4. Juni. Fräulein Lina Krekeler zu Tannenbaum ist das lippische Frauen-Verdienstkreuz von dem Fürsten von Lippe-Detmold verliehen worden.

Münster, 3. Juni. Bei dem Königl. Provinzial-Schulkollegium in Münster ist unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulrats, Geheimen Regierungsrats Löwer die Prüfung für Rektoren und für Lehrer an Mittelschulen und Lyzeen abgehalten worden. Die Rektorenprüfung haben bestanden 32 Herren und die angemeldeten 4 Damen. Die Mittelschullehrerprüfung haben 57 Herren und eine Dame (es hatte sich nur eine Dame gemeldet) bestanden.

Dortmund, 3. Juni. Der vor wenigen Wochen nach Unterschlagungen in Höhe von 6000 Mark flüchtig gewordene Geschäftsführer Gustav Riese der Union-Briketthandlung in Dortmund ist gestern in Köln als Leiche aus dem Rhein gezogen worden.

Aus aller Welt.

* Berlin, 3. Juni. Im Hause Köpenickerstraße 163 in Berlin hat gestern Nachmittag der 26-jährige wohnungslose Maurer Wilhelm Friese einen Mordversuch an der 40 Jahre alten Frau Elisabeth Sieg begangen. Er versuchte die Frau, bei der er sich als Mieter eingeführt hatte, zu würgen, und wollte sie dann wahrscheinlich mit einem Messer erstechen. Die Hilferufe der Frau veranlaßten ihn jedoch zur Flucht. Er konnte bald verhaftet werden.

* Berlin, 4. Juni. Die Prämie der preuß. Klassenlotterie von 300 000 Mark und ein Gewinn von 1000 Mark fielen auf die Nummer 6 : 819.

* Berlin, 5. Juni. Im Hause Lottumstraße 1 wurde gestern Abend um 7½ Uhr auf der zum Boden führenden Treppe von der Portierfrau Schröder die Leiche des Lichtenberger Frauenmörders Weißenborn aufgefunden. Als Frau Schröder nach dem Boden gehen wollte, um ihre dort zum Trocknen aufgehängte Wäsche wieder herunter zu holen, sah sie auf der oberen Treppe einen Mann liegen, neben dem ein zweiter kniete. Als dieser die Frau bemerkte, sprang er schleunigst auf und entfernte sich. Es handelt sich um einen Obdachlosen, der hier nächtigen wollte und die Gelegenheit benutzte, um die Leiche Weißenborns zu berauben. Weißenborn hatte sich eine Schnur um den Hals gelegt und sich selbst erdrosselt.

* Ein Vater von 33 Kindern. Auf Veranlassung des Kaisers sind dem Schneidermeister Eglinski im Ostseebad Ahlbeck durch die Regierungshauptkasse in Stettin weitere 50 Mark gezahlt worden. Eglinski, der glücklicher Vater von 33 Kindern ist, hat bereits gleich nach der Geburt seines 33. Sprößlings ein kaiserliches Geschenk erhalten.

* Mainz, 3. Juni. Bei Niederselbach schlug der Blitz in die sogen. Zinnmühle, die niederbrannte, wobei eine große Anzahl von Groß- und Kleinvieh verbrannte. In Hestrich wurden mehrere Scheunen infolge Blitzschlag durch Feuer zerstört. In Engenhahn fuhr der Blitz in den Kirchturm, ohne zu zünden. Ferner wurde die Zentrale der Mainzer Kraftwerke vom Blitz getroffen und die Transformatoren zerstört, so daß viele Ortschaften ohne Licht sind.

* Das zum Leipziger Völkerschlachtdenkmal verwendete Material ist kürzlich endgültig rechnerisch festgestellt worden. Die Zahlen gehen weit hinaus über den ursprünglichen Anschlag. Es wurden insgesamt verwendet 120 000 Raummeter Sand und Kies zu Stampfbeton, 400 000 Raummeter Zement und 12 500 Raummeter Beuchaer Granit. Das Gesamtgewicht des Denkmals beträgt rund 6 Millionen Zentner. Die Kosten betragen etwa 6 Millionen Mark. Um die gewaltigen Zahlen näher zu veranschaulichen, sei bemerkt, daß man allein mit dem verwendeten Granit und Zement einen Güterzug von 54 Kilometer Länge beladen könnte.

* Oberhausen, 3. Juni. In Sterkrade (Rheinland) erkrankte eine ganze Arbeiterfamilie nach dem Genuß offenbar verdorbener Nahrungsmittel an Vergiftungserscheinungen. Ein Kind ist bereits gestorben, drei weitere Familienmitglieder sind hoffnungslos erkrankt.

* Oberhausen, 5. Juni. Auf Schacht Jakobi I der Gute Hoffnungshütte in Bottropp ging gestern infolge Seilbruchs ein Kübel nieder. Vier Mann wurden schwer und einer leicht verletzt. Ein Mann ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Die Ursache des Seilbruchs konnte noch nicht festgestellt werden.

* Frankfurt a. M., 5. Juni. Auf der Eisengrube Oberroßbach bei Friedberg in Hessen sind heute Morgen vier Bergleute in einem 70 Meter tiefen Schacht durch schlagende Wetter verunglückt. Bis Mittag gelang es den herbeigeeilten Rettungsmannschaften nicht, die Verunglückten zu bergen.

* Cöln, 5. Juni. In vergangener Nacht haben hier zwei Feuersbrünste erheblichen Schaden angerichtet. In den Farbwerken W. A. Hospelt G. m. b. H. brannte infolge Explosion einer Petroleumlampe ein Naphthalinschuppen mit etwa fünfzehn Waggonladungen Naphthalin nieder, in der Kalker Werkzeugmaschinenfabrik Akt.-Ges. verbrannte ein Modellschuppen mit einem Teile der Modelle.

* Helgoland, 3. Juni. Beim Hummerfang wurde die Leiche eines Matrosen vom Torpedoboot S 178 gefunden.

* Zoppot, 4. Juni. Nachdem bereits vor einigen Tagen die Leiche des Kapitänleutnants Jenatzki, des Führers des Flugzeugs „Westpreußen" in der See bei Zoppot gefunden worden ist, wurde heute die Leiche seines Begleiters, des Maschinistenmaats Dieckmann, von einem Fischer in der See treibend gefunden und geborgen.

* Paris, 4. Juni. Aus Brazaville wird gemeldet, daß ein Senegalschütze den Hauptmann Royer ermordet habe, weil dieser eine leichte Strafe über den Mörder verhängt hatte.

* Hamburg, 4. Juni. Der Lustmörder Kaiser, der in Harburg am 2. d. M. die 5½ Jahre alte Tochter des Bäckermeisters Kruppa in seiner Wohnung tötete, wird auch von der hiesigen Kriminalpolizei gesucht, da es nicht ausgeschlossen ist, daß er bei dem Lustmord auf dem Griesenwärder an dem Knaben Dordowsky in Frage kommt.

* Allenstein, 5. Juni. Wie die „Allensteiner Zeitung" an zuständiger Stelle hört, sind nach einer größeren Truppenübung, die am 3. d. M. auf dem Truppenübungsplatz Arys stattfand, fünf Mann der 74. Infanteriebrigade an Hitzschlag gestorben. Mehrere andere Leute liegen noch an Hitzschlag krank, jedoch besteht bei diesen keine Lebensgefahr. Dieses Vorkommnis wirkt um so tragischer, als die Truppe nicht nur alle Verhütungsmaßregeln getroffen hatte, sondern auch die Tagesleistung der betreffenden Mannschaften ganz gering gewesen war. Die Leute waren vollkommen munter und mit Gesang

ins Quartier zurückgekehrt. Die Ohnmachtsanfälle, die bei den 5 Mann zum Tode führten, stellten sich erst im Quartier nach Ablegen der Marschausrüstung ein.

* Oelsnitz (Vogtland), 5. Juni. Die 26 Jahre alte Gerbersehefrau Frieda Dorn, welche sich seit einigen Monaten von ihrem Ehemann getrennt in dem bayrischen Grenzort Rogenau aufhielt, ist in der vorletzten Nacht von dem 44-jähr. Ziegeleiarbeiter Heinrich Schwedinger, ihrem Liebhaber, aus Eifersucht durch Stiche in die Brust und Zertrümmerung der Schädeldecke ermordet worden; der Täter hat sich erhängt.

* Kein Mörder ohne Leichnam, so hätte der bekannte Strafrechtler Professor Hans Groß von der Grazer Universität zwei mit feinem Humor erzählte Erinnerungen aus seiner früheren richterlichen Praxis überschreiben können, die er jetzt in Band 52 seines „Archivs für Kriminalanthropologie und Kriminalistik" veröffentlicht. Er war ganz frisch in die Karriere eingetreten, als ein einsamer Sägmüller an der Mur, der für wohlhabend galt, plötzlich verschwand, und zwar unmittelbar nach einem heftigen Streit mit seinem Nebenbuhler um die Hand eines jungen Mädchens. Der Verdacht gegen den letzteren, einen Bauernknecht, nahm durch dessen Verhör noch zu; es schien, als habe dieser den Sägmüller beim Wortwechsel vom geländerlosen Gang seines Werkes in den Fluß gestoßen. Das Wasser war sonst weithin auf mehrere Meter an den Uferrändern vereist; dort irgendwo mußte der Körper zur Zeit hingetrieben und geborgen sein. Allein der alte Landgerichtsrat Herr von Andrioli entließ den Knecht nach beendetem Verhör ruhig nach Hause und belehrte seinen neuen Praktikanten, man dürfe niemals von dem Grundsatz abweichen, daß kein Mörder zu verurteilen sei, bevor nicht die Leiche des Ermordeten gefunden und untersucht wurde. Im vorliegenden Falle aber wäre eine harmlose Erklärung überall ebensogut möglich, eine Verhaftung des Knechts könne also tatsächlich nur auf Scheingründe hin erfolgen. Kopfschüttelnd nahm Groß die Darlegungen entgegen, machte aber große Augen, als sich nach einigen Wochen ein Mann als der vermeintlich Ermordete vorstellte: „Ich wollt' nur melden, daß ich nicht tot bin." Der Sägmüller war es leibhaftig. Unmittelbar nach dem Streit hatte er die Nachricht erhalten, daß seine in Ungarn angelegten Ersparnisse dringend gefährdet seien, war spornstreichs aufgebrochen und hatte Aufenthalt durch prozessuale Schritte gehabt. — Jahre hernach saß Groß als Erhebungsrichter in einem steierischen Städtchen, als im dortigen Brauhausgarten das Skelett eines durch Hieb in den Schädel Getöteten zufällig ausgescharrt wurde. Jedermann war überzeugt, daß es der vor einigen Jahren verschwundene Viehhändler Kreuzmüller sei, und daß jetzt ein gewisser Rattinger verhaftet werden müsse, der fortwährend im Verdacht gestanden hatte. Aber vor Groß stieg die Gestalt seines seligen Rates mit warnend erhobenem Finger auf, und er schob die Verhaftung hinaus, um erst die Gerichtsärzte sprechen zu lassen. Einer von diesen hatte jedoch bei Hyrtl in Wien gehört und urteilte über den Skelettbefund: „Den Mörder erwischt ihr wieder einmal nicht, denn der Ermordete liegt hier, seit die Hunnen im Lande waren" — und sei selber einer gewesen. Der Schädel ging nach Wien, und Hyrtl freute sich, daß sein Schüler etwas bei ihm gelernt hatte, denn es verhielt sich wirklich so und der Rattinger wurde wegen des vor mehr als 1000 Jahren umgekommenen Mongolen nicht fürder behelligt.

Kurzer Getreide-Wochenbericht.

In der am 4. Juni zu Ende gegangenen Berichtswoche herrschte im Getreidehandel bei ruhigem Geschäft unentschiedene Tendenz. Sowohl in Nordamerika wie bei uns wird vielfach über Regenmangel geklagt, und infolgedessen läßt sich ein klares Bild über die Ernteaussichten nicht gewinnen. Diese Verhältnisse spiegelten sich in der wechselnden Preisbewegung ebensogut an den für den Weltmarkt maßgebenden nordamerikanischen Getreidebörsen wie in Berlin wieder. Im allgemeinen ist man geneigt, an einen günstigen Ausfall der Ernten zu glauben. In Deutschland sind in letzter Zeit Niederschläge häufig gewesen, sie erfolgten aber immer im Anschluß an Gewitter und haben sich demgemäß nicht gleichmäßig verteilt. Immerhin haben sie bewirkt, daß die Kauflust sich vorsichtig zurückhielt und insbesondere die Mühlen nicht über den notwendigsten Bedarf hinaus erwarben. Das Exportgeschäft in Weizen ist gänzlich ins Stocken geraten. Die Preise für Weizen neigten zunächst, namentlich inbetreff des Julitermins zur Nachgiebigkeit, aber am letzten Tage lagen doch im Zusammenhang mit mancherlei Klagen über Dürre aus der Mark Kaufanträge vor, welche die Preise für Herbsttermine in die Höhe setzten. Für Roggen bekundete die Provinz anfangs Verkaufslust, und die Preise gingen daraufhin etwas zurück, aber zuletzt besserte Nachfrage für den Konsum, sodaß die schließlichen Notierungen nur geringe Aenderungen gegen die Vorwoche aufwiesen. Hafer ist in geringer Qualität stark angeboten, in sehr guter Ware dagegen knapp und gefragt. Das Abladungsgeschäft ist bei großer Zurückhaltung der Käufer schwierig und infolgedessen ermäßigten sich die Preise um 1 bis 2 Mark. Mais schwächte sich im Zusammenhang mit reichlichem argentinischen und südeuropäischen Angebot ab. Am letzten Tage der Berichtswoche stellten sich die Preise für Juli wie folgt: Weizen 211,50, Roggen 170,75, Hafer 165, Mais 145,50 Mark.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Zur Demission des bulgarischen Kabinetts.

Paris, 6. Juni. Der „Matin" meldet aus Sofia: Gestern in später Abendstunde fand noch ein Ministerrat statt. Man sagt, daß Danew und Teodoroff derselben Ansicht sind wie Geschow hinsichtlich der Demission des Kabinetts. Die Demission wird also heute offiziell angekündigt werden. Das Kabinett hält es für unmöglich, sich den russischen Wünschen in der Angelegenheit des Konfliktes mit Serbien zu unterwerfen, und da es sich nicht mit Rußland überwerfen will, zieht es vor, zurückzutreten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Krise noch mehrere Tage fortdauern.

Das kalifornische Landgesetz.

London, 6. Juni. Die „Times" berichten aus Washington: Der japanische Gesandte stattete gestern dem Weißen Hause einen Besuch ab, um dort über die durch das kalifornische Landgesetz hervorgerufenen Differenzen zu verhandeln. Der Wortlaut der vorgestern von ihm überreichten Note wurde von ihm und Bryan besprochen. Ueber diese Note wird nur bekannt, daß sie in einem äußerst ruhigen Tone gehalten und geeignet ist, als Grundlage für weitere Verhandlungen zu dienen.

Verschiedenes.

Paris, 6. Juni. Der „Matin" meldet aus London: Der Zustand des bei dem englischen Derby auf so eigenartige Weise verunglückten Jockeys Jones ist nicht so ernst, wie man zuerst annahm. Er hat nur eine Rippe gebrochen, im übrigen ist jedoch sein allgemeiner Zustand als ein guter zu bezeichnen. Man hofft, daß er bald wieder in den Sattel steigen wird. Miß Davison ist gestern aus ihrer Bewußtlosigkeit erwacht und hat bereits etwas Nahrung zu sich genommen. Ihr Zustand ist jedoch sehr ernst und man glaubt kaum, daß sie mit dem Leben davonkommen wird. Sie wurde gestern für verhaftet erklärt und falls sie mit dem Leben davonkommen sollte, wird sie vom Krankenhause ins Gefängnis gebracht werden. Man sagt jetzt, daß es der Polizei bekannt gewesen sei, daß die Suffragetten das Derby stören wollten. Infolgedessen hatte man auch besondere polizeiliche Maßnahmen getroffen. Die öffentliche Meinung und die Presse verurteilt scharf die neue Tat der Suffragetten.

London, 6. Juni. In der vorletzten Nacht brach ein großer Brand in dem Militärdepot von Liverpool aus. Die dort aufgespeicherten Patronen verursachten eine Explosion. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Man glaubt, daß Suffragetten das Feuer angelegt haben.

Paris, 6. Juni. Infolge des von dem Zeugen Boursons aufgestellten Protokolls betreffend ein Duell mit Karl Eugen Schmidt haben die Zeugen Regameys und diejenigen von Wantz ihre Aufgabe als erledigt betrachtet.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
5. Juni 7 U. V.	743	19	Veränderlich	Fortdauer des vorwiegend
6 „ 7 U. V.	742	17	Heiter	heiteren, trockenen Wetters, geringe Gewit erneigung.

Es ist sehr einfach,

MAGGI's Suppen (Schutzmarke ✣ „Kreuzstern") zu kochen, weil man nur noch Wasser dazu braucht. Die Kochdauer ist aber nicht bei allen 43 Sorten die gleiche. Auch sonst sind Kleinigkeiten bei der Zubereitung zu beachten. Deshalb koche man Maggi's Suppen genau nach der jedem Würfel beigegebenen Anweisung. Dann schmecken sie aber auch ganz vorzüglich und gerade so gut wie hausgemachte Suppe.

Bekanntmachung

Das Verzeichnis der abgabepflichtigen Tierbesitzer nach dem Viehbestande am 2. Juni 1913 in Ausführung des § 8 der Viehseuchen-Entschädigungssatzung für die Provinz Westfalen vom 5. März und 9. April 1912 liegt **vom 10. d. Mts.** ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten im hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 2, offen.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.

Höxter, 3. Juni 1913.

Der Magistrat.
Louis Flotho.

Grasschnitt-Verpachtung.

Dienstag, 10. Juni cr.,
Abends 6 Uhr beginnend,

sollen im Brückfelde:

a. 1½ **Morgen starker Grasschnitt** für Rechnung des Herrn Lehrer a. D. **Nahrwold**
b. 2 **Morgen starker Grasschnitt** für Rechnung des Herrn Pastor **Hartog**
c. 2¼ **Morgen starker Grasschnitt** für Rechnung des Herrn **C. Brinkmann**
d. 3¾ **Morgen starker Grasschnitt** für Rechnung des Herrn **Fritz Hottensen**
e. 2¼ **Morgen starker Grasschnitt** für Rechnung der Frau Witwe **Manegold (Ferdind.)**
f. 3⅛ **Morgen starker Grasschnitt** für Rechnung der Erben **Wesemann**
g. ⅞ **Morgen starker Grasschnitt** für Rechnung der Frau Witwe **Wilh. Verwohlt**

meistbietend **an Ort und Stelle** verpachtet werden. Sämtl. Wiesenpläne sind in Parzellen von ½ bis ⅛ Morgenstücken eingeteilt und mit Pfählen begrenzt.

Sammelplatz: Fürstenberger Chaussee, 3. Brücke.

Jürgens.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme**, Tube 50 Pf., 75 Pf. 2c., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **H. Manegold** und **W. Drüner**, Drogerien.

Verzeichnis der Beschlüsse der Körkommission.

Bezeichnung des Hengstes: Name, Farbe u. Abzeichen	Abstammung	Pferdeschlag	Größe Stockmaß m	Größe Stockmaß cm	Alter Jahre	Name des Besitzers, Wohnort, Kreis	Standort des Hengstes	Deckgeld ℳ	Entscheidung der Körkommission: Der Hengst ist angekört für	Die Körgebühr ist entrichtet mit ℳ
Robinson du Forsteau	V.: Kleber du Forsteau M.: Harmonie du Forsteau v. Brind'or	Arbeitsschlag	1	60	4¼	Freiherr v. Vittinghoff-Schell zu Niesen bei Peckelsheim, Kreis Warburg	Niesen	50	1913 und Provinz	10 u. 3 Anmeldegebühr. Körgebühr lt. Artikel 7 durch Tragung der Kosten gedeckt.

Vorstehendes Verzeichnis wird hiermit gemäß Artikel 6 Absatz 2 der Ausführungsanweisung zur Polizeiverordnung, betreffend die Körung der Zuchthengste in der Provinz Westfalen vom 3. Dezember 1911, zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Minden, den 8. Mai 1913. **Der Regierungspräsident.** In Vertretung: von Borstell.

Bekanntmachung.

Junge Leute, welche beabsichtigen, in eine Unteroffizier-Schule oder Vorschule einzutreten, können sich an den Wochentagen Vormittags 9 Uhr auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Bezirkskommandos melden. Die in eine Unteroffizierschule Einzustellenden müssen mindestens 17 aber nicht über 20 Jahre alt und 154 cm groß, die in eine Unteroffiziervorschule Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15 aber nicht über 17 Jahre alt und müssen mindestens 151 cm groß sein. Tadellose Führung ist Vorbedingung.

Bei der Meldung sind folgende Schriftstücke vorzulegen:

Für eine Unteroffizierschule:
a. ein von dem Landratsamte ausgestellter Meldeschein,
b. der Konfirmationsschein oder ein Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
c. etwa vorhandene Schulzeugnisse,
d. eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Für eine Unteroffiziervorschule:
a. ein Geburtszeugnis,
b., c., d. wie vor,
e. ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizeiobrigkeit.

Die Erziehung in der Unteroffizierschule und Vorschule findet unentgeltlich statt. Die Einstellung erfolgt am 15. April und 15. Okt.

Paderborn, im Juni 1913.

Königliches Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Bis 7. Juni d. Js.

Steuerhebetermine

für das 1. Quartal bei der Stadtkasse.

½ Morgen Wiese

zu verpachten.

Knochenbachstr. 20.

Herzogliches Forstamt Bosszen versteigert **Mittwoch, 11. Juni,** Morgens 10½ Uhr in dem Hotel „Reichskrone" zu Holzminden: **Fichten-Stämme** 3.—5 Kl. = 140 fm, Derbstangen 1.—3. Kl. = 75 hdt., Reiserstangen 7. Kl. = 7,8 hdt., Anbruchholz = 310 rm, Reiserknüppel 1b = 92 rm. Anzahlung 20 v. H. d. Steigerpreises. Losverzeichnisse kostenfrei.

Einige tüchtige

Zementpacker u. Klinkerlader

werden bei gutem Akkordlohn eingestellt.

Portland-Cementwerke Höxter-Godelheim, A.-G.

Mobiliar-Versteigerung.

Samstag, 7. Juni cr.,
Vormittags 9 Uhr,

sollen in der Wohnung des Herrn Gymnasial-Zeichenlehrers **Traulsen** hierselbst Roonstraße 8, I. Et. verziehungshalber

1 Saloneinrichtung, bestehend in 1 Salontisch, 1 Sofa, 2 Sesseln, 2 Stühlen, 1 Vertikow, 1 Trumeau, 1 Bauerntisch; die Einrichtung kann auch im ganzen ausgesetzt werden; 1 Eßservice für 12 Gedecke, 1 Bücherschrank, diverse Noten, Bücher, photographische Artikel, 1 Nähtisch, 1 Spieltisch, 1 Lehnstuhl, 3 Nußbaumstühle, 1 Küchentisch mit Marmorplatte, 1 kl. Küchentisch, 1 Eierschränkchen, 1 Trittleiter, Töpfe, sowie diverse Haus- und Küchengegenstände

meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Die Sachen sind gebraucht und können 1 Stunde vorher besichtigt werden.

Jürgens.

Durch Anlage einer Stahlkammer sind mehrere noch gut erhaltene

Kassen-, Konto- und Urkunden-Schränke

billig abzugeben.

Städt. Sparkasse Höxter.

Ausgekämmtes

Damenhaar

kauft zum höchsten Preise

G. Brinkmann,
Friseur.

Garten- u. Gebirgswagen
auch zum Langmachen, abnehmbare Leitern u. Brettereinsatz, sowie alle Ersatzteile, Räder 2c., in allen Größen am Lager bei

C. Engelke sen., Stellmachermstr., **Höxter,** Pavenstraße 5.

Antrazith-Nußkohlen
(Langenbrahm)
Antrazith-Eiformbriketts
Braunkohlenbriketts „Union"
Nußkohlen — Stückkohlen
Grudekoks — Zechenkoks
in verschiedenen Körnungen,
Kartoffeln
empfiehlt ab Lager sowie frei Haus

S. Rosenberg,
Baumaterialienhandlung
Fernsprecher 53. Corveyer Allee 2.

Sensen

(ältere Fassons) verkaufe unter Garantie zu jedem annehmbaren Preise. **W. Maull.**

Honig

in feinster Qualität zu haben bei **W. Maull,** Drogerie.

Pflanzenbutter
„Spezial"
stets frisch und nur zu haben bei **W. Maull.**

Kath. Mädchen

für alle Hausarbeiten und zu Kindern gesucht.

Jean Nalbach, Cöln,
Roonstrasse 28.

Künzel's flüssiger **Zahnkitt** à Fl. 50 Pfg. zum schmerzlosen Selbstplombieren hohler Zähne empfiehlt **H. Manegold.**

Wie neu wird Jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jed. Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 Pfg. bei **H. Manegold, Höxter.**

Simonsbrot.

Noch gut erhaltener, starker

Handwagen

zu verkaufen. **Hornschu.**

Käuflich f. jed. annehmb. Preis ist eine

gute Geige.

Näh. in der Exped. d. Bl. [868

Gesucht wird zum 1. Oktober d. Js. **ein kräftiges**

Dienstmädchen

von Frau Prof. **Gravert.**

Tüchtiges, selbst. arbeitendes

Mädchen oder Aufwartung

sofort oder später gesucht.

Gartenstraße 1.

Die 2. Etage

meines Hauses ist zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten.

Wilh. Ahlers.

Wohnung

von 4 Räumen, 2 Ställen, Gartenraum, sowie sonstigem Zubehör zu gleich oder später zu vermieten.

Näh. in der Exped. d. Bl. [851



W. Drüner, Drogerie.

Einladung.

Aus Anlass der Einführung des Herrn
:-: Bürgermeisters Dr. Haarmann :-:
findet am

Donnerstag, den 12. Juni 1913
um 5½ Uhr im Hotel „Berliner Hof“ ein

Festessen

statt.

An die Bürgerschaft richten wir die Bitte, sich an diesem Essen zahlreich beteiligen zu wollen.

Preis des trockenen Gedecks einschließlich Musik 3,50 Mk.

Listen zum Einzeichnen liegen bis Sonntag, den 8. Juni im Rathause und im Hotel „Berliner Hof“ aus.

Höxter, den 5. Juni 1913.

Der Magistrat.
Flotho.

Central-Theater.

Programm für Sonnabend und Sonntag.
Sonnabend Anfang Abends 8 Uhr, Sonntag Nachm. 4 Uhr

1. **An der Mündung des Adour.** (Herrliche Naturaufnahme Süd-Frankreichs.)
2. **Das Dokument.** (Eine Episode aus dem Balkankrieg.)
3. **Viel Geschrei und wenig Wolle.** (Komödie.)
4. **Eine verwickelte Geschichte.** (Humoreske.)
5. **Eine Serie aus den lustigen Blättern.**
6. **Bajazzo.** (Drama aus dem Leben, 2 Akte.)
7. **Purzel im modernen Jahrhundert.** (Humor)

Einlagen:

Das Mädchen im Eisenbahnwagen.

Sommerfest

des

TURNVEREINS HÖXTER a. W.

am Sonntag, 8. Juni auf dem „Felsenkeller“

Fest-Einteilung.

Nachmittags von 4 Uhr ab:

Konzert.

Während desselben:

Schauturnen.

1. Freiübungen der Zöglinge
2. Turnen der 2. Riege am Pferd
3. Barren-Turnen der Zöglinge
4. Freiübungen der Turner
   (Uebungen des Deutschen Turnfestes in Leipzig)
5. Turnen der 1. Riege am Barren
6. Keulen-Uebungen der Turnerinnen
7. Turnen der 1. Riege am Reck
8. Turnspiele

Eintritt 30 Pfg.

Abends *pünktlich* 8½ Uhr:

1. Festmarsch
2. Prolog mit lebendem Bild
3. Musikstück
4. Darstellung von Pyramiden

Hierauf: Ball.

Zur Abendfeier haben nur mit Einladung versehene Personen Zutritt.

Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Bei Regenwetter findet das Konzert und Turnen im Saal statt.

Schützen-Verein
Höxter.

Unser diesjähriges

Schützenfest

verbunden mit

30 jährigem Stiftungsfest

findet Sonntag, den 15. und Montag, den 16. Juni in den Festzelten auf dem Exerzierplatz an der Weser statt, wozu wir die werte Bürgerschaft höfl. einladen.

Der Vorstand.

Hôtel „Berliner Hof“

Ausschank u. Siphon-Vertrieb

von Herm. Krekeler helles
:: Dortmunder Union ::
:: Münchener Spatenbräu ::
:: echt Pilsener Urquell. ::

Gott zur Ehr, dem  Nächsten zur Wehr

Freiwillige Feuerwehr Amelunxen.

Zu dem am
Sonntag, 8. und Montag, 9. Juni
stattfindenden

35jährigen Stiftungsfeste

der
Freiwilligen Feuerwehr Amelunxen
ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

NB. Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens
F. Clemens, Gastwirt.



4std. Weser-Talfahrt

Höxter-Corvey-Holzminden-Hameln
am Sonntag, 8. Juni 1913
Dampferfahrt p. Dampfer „Fürstenberg“:
Corvey ab 3⁴⁵ Holzminden ab 4³⁰
Hameln an 8⁰⁰
Einfacher Fahrpreis nach Holzminden 30 Pfg., Polle 50 Pfg., Bodenwerder 1 Mk., Hameln 2 Mk.
Hamelner Dampf- und Motorschiffahrt F. W. Rese,
Hameln, Fernspr. 50.

Benno Lipper
Spezial-Wäsche- u. Aussteuergeschäft
Anfertigung von Kinder-, Damen- und Herrenwäsche nach Mass.
HÖXTER, Markt 4.
Fernspr. 195.

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring“ Lanolin-Seife

25 Pfg. pro Stück.
„Nachahmungen weise man zurück.“
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



Rudolf Henze

Friseur und Perückenmachermeister
Höxter, am Gänsemarkt.
Werkstatt für moderne
:: Haararbeiten. ::
Lager von Zöpfen in allen Preislagen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen ist unsere gute Mutter und liebe Grossmutter

Frau Steuerinspektor Sophie Heppe
geb. **Schütte**

sanft und ergeben in Bad Neuenahr, wo sie zur Kur weilte, entschlafen.

Höxter, den 6. Juni 1913.

Familie Rektor Schmitz.

Saison 1913: 27. April bis 14. September.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt



Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln
durch 5 erstkl. Salondampfer. Sie durchfahren die schönste Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Anschlusstouren nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburgerwald etc.
Gute Restauration an Bord. Illustr. Fahrplan und Auskunft kostenlos durch:
Ernst Ummen, Buchhdlg., Höxter.
u. gegen Einsendg. v. 10 Pfg. Porto durch:
Oberweser-Dampfschiffahrt-Ges.
F. W. Meyer in Hameln.

Fahrpläne in allen Kursbüchern.

Am **12. Juni cr.** erfolgt die Zeichnung auf
50 Millionen Mark 4% Deutsche Reichsanleihe und
175 Millionen Mark 4% Preuss. Staatsanleihe
beide unkündbar bis 1935
zum Kurse von **97.90 %**. Für Stücke mit Sperre bis 15. April 1914 und Eintragung in das Reichs- oder Staatsschuldbuch beträgt der Zeichnungspreis **97.70 %**. Anmeldungen erbitte ich baldigst.

M. Weissenstein, Bankgeschäft,
Höxter und Steinheim.

Ich habe mich in Höxter als

Arzt

niedergelassen.

Sprechstunden 9—10, 3—4.

Moltkestr. 10. **Dr. Remmers,**
Arzt am evang. Krankenhaus.

Stiche, Gravüren, Steinzeichnungen,



gerahmt und ungerahmt, in ganz bedeutender Auswahl, kleine und große Bilder in jeder Preislage, als Geschenke von bleibendem Wert, bei jeder Gelegenheit zu empfehlen. Sehenswerter Bilderschrank wird im Bilderzimmer gern gezeigt. — Einrahmungen schnell, sauber und billigst, großes Bilderleistenlager.



Otto Buchholtz' Buchhandlung.
(Ernst Ummen.)
Höxter, Marktstr. 16. — Fernspr. 196.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz u.

Kopfschuppen

sich einstellen, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zuckers** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Herm. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Herren-Socken „Wanderlust“

Lüster-Jacketts

Spazierstöcke
Sportkragen
Hosenträger
Wäsche

Einsatzhemden

billigst bei
Ferdinand Seck.

Kopfläuse
mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist.** Patentamtlich geschützt
Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.
Drogerie **Herm. Manegold.**

Buchthal,
Weserstrasse 5
Zuckerpreis
Kristallzucker u. feingemahlener
20 Pfg. p. Pfd.
weisser Candis **20** Pfg.

Verziehungshalber

verkaufe ich bis 15 Juni eine **sehr gut züchtende Kanarien-Korbhecke** mit 5 guten Zuchtweibchen, 13 Junge sind schon vorhanden, Stamm Seifard. Ferner noch 3 kleinere Heckkäfige und 14 kleinere Bauer sowie 22 Pfund Heckfutter. Für Wert und Weiterzüchten leiste ich volle Garantie. Wert 75 *M.*

Franz Kirchhoff,
Knochenbachstr. 16.

Im Hause **Rodewiekstr. No. 11** auf sofort oder später eine

Wohnung

von 3—4 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres bei
Ernst Gockel, Baugeschäft.

Kgl. Preuß. 229. Klassen-Lotterie.

Zur **1. Klasse** habe noch einige 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 **Lose** frei. Pläne gratis. Bestellungen werden baldigst erbeten.

Thurmann,
Königl. Lotterie-Einnehmer.
Lippstadt.

Persil
Der grosse Erfolg!
Bestes selbsttätiges
Waschmittel
Henkel's Bleich-Soda

Pa. Bouillon-Würfel.
Feinste Ware und Geschmack 100 St. Mk. 2,50, 200 St. 5,— franko ab hier.

Hiengfong-Essenz
extra stark, Dtzd. Mk. 2,50 bei 30 Fl. Mk. 6,— franko.
Edm. Schneider, Berlin O. 375
Weichselstrasse 16.

Bös

sind alle Arten von **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Pickeln, Blütchen, Gesichtsröte** usw. Daher gebrauche die echte
Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul**
à St. 50 Pf. zu haben bei: **W. Drüner.**

„Ich mußte mich vor 2 Jahren am Hals wegen einer

Drüsen-

anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marktsprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marktsprudel immer trinken, er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend, verdauungfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G.“ Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Hüten Sie sich vor Darlehnsschwindlern

und verlangen Sie sofort Näheres über reelle und schnelle Geldverleihung vom Christlichen Schriften-Verlagshaus Hamburg.
Viele Dankschreiben aus allen Teilen Deutschlands.

Für die uns bei dem Hinscheiden meiner liebengut Frau, unserer teuren Mutter, Tochter, Schwester u. Schwägerin, der

Frau Kreissekretär Petschner
geb. **Schenk**

erwiesene Teilnahme sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Höxter, 4. Juni 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nr. 132 des Kreis-Blatt für Höxter

2. Blatt der Huxaria, Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

31. Jahrgang. Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter. Höxter, Sonnabend, 7. Juni 1913. Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter. Nummer 66.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 6. Juni 1913.

Lehrerbildung und Einjährigenschein. „Aus grundsätzlichen Erwägungen kann Ihrem Gesuch nicht stattgegeben werden!" So lautet der Bescheid des Reichskanzlers und der Reichsschulkommission auf die vom Geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Lehrervereins eingereichte Bitte, den Zöglingen der Lehrerbildungsanstalten das Einjährigenzeugnis zu einem früheren Zeitpunkt als zur Abgangsprüfung zu erteilen. Welcher Art diese grundsätzlichen Erwägungen gewesen sind, darüber ist in der Antwort nichts gesagt. Mangelnde wissenschaftliche Reife kann jedenfalls nicht in Frage kommen; dafür zeugt u. a. der folgende Einzelfall, der sich in Pommern zugetragen hat: Der Bildungsgang des Seminaristen G. führte durch Volksschule, Präparandenanstalt und Seminar. Nach dem Bestehen der Schlußprüfung winkte ihm also die Befähigung für das Lehramt und damit erst der Einjährigenschein. Dies Ziel erschien ihm aber nicht verlockend genug, der Weg dorthin zu langsam und zu umständlich. Deshalb verließ er das Seminar zwei Jahre vor der Schlußprüfung und bestand nach kurzer Vorbereitungszeit die wissenschaftliche Reifeprüfung für den Einjährig-Freiwilligendienst mit Glanz. Der Fall zeigt, daß jemand, der die Lehrerbildungsanstalt nur besuchen will, um mit ihrer Hilfe „das Einjährige" zu erlangen, dazu auch unter den heutigen Verhältnissen recht gut kommen kann. Weshalb sollte das, was diesem einen möglich war, nicht jedem andern ebensogut gelingen? Benachteiligt sind also in Wirklichkeit nur die, die bis zum Ende aushalten. Vielleicht nimmt die Reichsschulkommission doch Veranlassung, die „grundsätzlichen Erwägungen" auf ihre Richtigkeit noch einmal gründlich und vorurteilsfrei zu prüfen.

Was der Mai an erster, zarter Naturschönheit zum Leben erweckte, das vertieft der Juni zu voller, satter Farbenpracht und Reife. Das gelb-grüne Laub der Bäume nimmt unter seiner Herrschaft tief dunkelgrüne Töne an; späte Bäume, wie Akazien usw. bringt er zum richtigen Blätterschmuck, und daneben schafft seine warme Sommerluft den letzten und schönsten Blütenflor. Die Rose, die Königin aller Blumen, erschließt sich im Juni, den man deshalb auch den Rosenmonat genannt hat; und mit der Entfaltung dieser herrlichen Blüten zieht der eigentliche Sommer ein. — Das lange anhaltende Tageslicht

Ohne Liebe.

Nachdruck verboten.

Roman von M. Prigge-Brook. 32

„Sie wollen abhängig, ein Sklave sein!" die muntere Frau lachte laut heraus. Sie stand unweit des Platzes, in dem der Jockey die Pferde longierte und sah mit Dankwart interessiert der ruhigen Gangart der edlen Tiere zu.

„Ein Sklave der Verhältnisse." Er lächelte nun auch. „Es klingt eigentlich absurd. Und doch bei aller Zuneigung für meine kleine Frau ärgert es mich zuweilen, daß ich aller Fuchs so leichtfertig in die Falle ging, die mir der Konsul stellte. Heute tät ichs nicht noch einmal, sondern ich wehrte mich."

„Wie soll ich das verstehen, Sie wären in eine Falle gegangen," sie drohte scherzend, „sollte das nicht eher bei Ihrer Frau der Fall sein? O, ich besinne mich noch gut, es war am Tage der Aufführung, an Ihrem Verlobungstage, da dachten Sie des Morgens noch nicht daran, um Malves Hand zu werben, erst als ich Sie versichern konnte, es sei eine Millionärerbin, da griffen Sie zu und das sogleich. Ich habe Sie damals bewundert."

„Nun ja, Sie haben Recht und Ihnen kann ich es auch gestehen, die Manichäer saßen mir an der Kehle, es war die höchste Zeit, reinen Tisch zu machen, und da ich Gefahr im Verzuge sah, griff ich zu."

„Wo bleibt die Falle, Verehrtester?"

„Die kam später. Mein Schwiegervater, dem ich natürlich reinen Wein über meine derangierten Verhältnisse eingoß, war anfangs nicht erbaut, die Kleine mußte ihn aber bombardiert haben, denn er ließ sich herbei, sein Jawort zu geben, wenn der Oberst mich lobe. Und das tat er."

„Mit Fug und Recht, als Soldat suchen Sie Ihresgleichen, aber als Schwiegersohn, da hätte ich mich doch dreimal besonnen und schließlich „nein" gesagt."

„Sie sind heute schlechter Laune, meine Freundin," versetzte er unbewegt. — Er wußte gut, daß es eine Zeit gegeben, in der er dieser Frau keineswegs gleichgültig war. Da trat seine Verlobung dazwischen und das war gut, es hätte sonst leicht kommen können, daß er auch Neheim wieder verlassen mußte. Es war entschieden besser so.

Sie sahen schweigend eine Weile den Pferden zu und dann begann sie unvermittelt. „Sie sind mir noch den Schluß Ihrer Geschichte schuldig."

„Die ist einfach genug. Der Konsul forderte ein Verzeichnis meiner Schulden und versprach, den Betrag von Malves Mitgift abzuziehen. Er war so nobel, dies später nicht zu tun, dafür spielte er mir einen anderen Streich, dessen Folgen ich täglich spüre. Er setzte seine Tochter zur selbständigen Eigentümerin ihrer Mitgift ein und machte mich zum Almosenempfänger."

„Armer Freund. Das ist freilich hart, ich kann das wohl verstehen. Wer stets so frei und sorgenlos als Grandseigneur gelebt hat, empfindet es schwer, wenn man ihm plötzlich die Schwingen stutzt. Sie macht es Ihnen indes leicht, Ihre kleine Frau," sie zeigte auf die Pferde.

„Das schon, Malve ist lieb, aber das ist's ja gerade. Sie ist zu arglos, zu vertrauend, daß ich mich fast vor ihr schäme. So hab ichs richtig nicht über mich gebracht, ihr zu gestehen, wieviel der Schwindel hier gekostet hat, das Doppelte von dem, was ich ihr vorrechnete. Das wurmt mich nun."

„Sie wirds von ihrem Bankier erfahren, ohne Sorge."

„Wenn sie danach fragt. Ich glaube aber, dazu ist sie zu stolz. Sie schenkte mir damals ein unausgefülltes Blankett und sagte, ich solle den Betrag, dessen ich bedürfe, nur erheben, daß er so hoch kommen würde, ahnte ich damals nicht."

„Lassen Sie sich darum keine grauen Haare wachsen," tröstete die leichtsinnige Frau. „Wenns schließlich nicht reicht, und Sie ans Kapital gehen müssen, so legt der Konsul zu, er soll unmenschlich reich sein."

„Das ist mein Trost und dann der Junge. Sie wissen doch, daß man erzählt, Hartmann habe für ihn ein Gut gekauft. Nach dem Gesetz bin ich als Vater der Verwalter des Dings und damit würde ich mein eigener Herr, was ich ersehne. Sie verstehen nun, was dieser Sohn bedeutet, es ist gerade umgekehrt wie anderswo."

In Hamburg siegten die Farben Dankwarts diesmal nicht, die Konkurrenz war zu groß, dennoch fiel sein Hengst angenehm auf durch seinen flotten Gang, dem nur noch Ausdauer fehlte, um ihn zu einem der ersten Renner zu machen. Dankwart war merklich verstimmt und es hatte Malve viel gute Worte gekostet, seine Stirn zu entwölken. „Laß doch die dummen Pferdegeschichten sein und freue Dich lieber über den Wagen, Papa hat ihn vorgestern geschickt. Ist er nicht süß? Wie für ein Königskind. Der weißlackierte mit rosa Seide und Spitzen montierte Wagen stand in der Fremdenstube, bereit, den jungen Weltbürger aufzunehmen, er sah entschieden vornehm und elegant aus.

„Wie für den Kronprinzen," verbesserte Dankwart, „die Gäule sollst Du mir drum nicht schelten, die bringen reichlich alles ein, was wir an sie gewandt und das müssen sie auch," setzte er unmutig hinzu.

„Ist denn das so wichtig, Eberhard?"

Ihm fiel die Summe ein, die er erhoben und ein Seufzer entrang sich seiner Brust. „Wichtiger als Du ahnst." Drei Tage später fand großes Rennen in Mannheim statt. Diesmal errang der Rittmeister einen Sieg und zwar durch „Nike", auf die er am wenigsten gerechnet hatte. Es war nur schade, daß er nicht besonders hoch gewettet hatte und die Einnahmen des Tages zu den Ausgaben in keinem Verhältnis standen. Das sollte auch das letzte Mal gewesen sein. Noch drei- bis viermal war Dankwart auf Tage seinem Hause fern, Malve wurde

— es bleibt im Juni bis nach 9 Uhr hell — macht ihn zum schönsten Monat des Jahres. — Auf den Feldern wächst das Korn und schmückt sich mit Kornblumen und Raden, aus den Schrebergärten schauen die ersten großen Räder der Sonnenblumen mit rätselhaften Augen auf die weißbestäubten Landstraßen, und am Waldesrain zirpt in warmer Mittagsstunde die Grille aus unbekanntem Versteck heraus. Ein Naturbild, grundverschieden von der keuschen Schönheit des Mai's und dennoch für jeden, der mit offenen Augen durch Feld und Flur geht, eine prachtvolle, dankbare Jahreszeit.

Nach Mitteilungen des Zentralkomitees für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten erfolgt der erste vorläufige Abschluß der Sammlungen am 1. Juni. Eine Abordnung des Hauptausschusses wird voraussichtlich am 16. Juni Gelegenheit haben, das bisherige Ergebnis der Spende Seiner Majestät dem Kaiser und König überreichen zu dürfen. Gleichzeitig ist der endgültige Abschluß der Sammlung im Blick auf die preußische Kirchenkollekte am 15. Juni sowie noch größere, während der Jubiläumsfeiern zu erwartende Spenden bis zum 1. Juli verlängert worden.

In außerordentlich steigendem Maße widmen sich die studierenden Frauen der Philosophie und Geschichte. In den letzten drei Jahren stieg ihre Zahl von 975 auf 1758; der Mathematik und den Naturwissenschaften wendeten sich 579 zu gegen vorher 504, der Medizin 702 gegen 467, der Kameralia und Landwirtschaft aber 91 gegen vorher nur 27. Außerordentlich abgenommen hat die Zahl der Studierenden der Zahnheilkunde. Vor drei und zwei Jahren gab es deren noch 46 bezw. 40, im letzten Wintersemester nur 17.

⌂ Der Kampf gegen die Stubenfliege wird ja schon ziemlich energisch geführt, aber bei weitem noch nicht energisch genug, um den Erfolg zu haben, den man aus hygienischen Gründen wünschen muß. Die Einsicht, daß es ein schädliches Insekt ist, ein Krankheitenverschlepper, muß viel tiefere Wurzeln schlagen, und vor allem müßte sie von der Schule aus ins Volk dringen. Die Jugend muß immer wieder über die Schädlichkeit und Gefährlichkeit dieses Insekts aufgeklärt werden, das sich bald auf Unrat, bald auf Nahrungsmitteln niederläßt, und, noch so oft verscheucht, wieder zurückkehrt. Schlimmer als seine Naschsucht ist sein Reinlichkeitsbedürfnis; abwechselnd bürstet es sich mit den Hinterbeinen die Flügel sorgfältig ab und reinigt sich fleißig die Füße durch Aneinanderreiben. Der Schmutz und die Mikroben, die ihm an Beinen und Flügeln klebten, bleiben auf dem Brot, Fleisch usw. liegen und wandern mit ihnen in den Mund und Magen des Menschen. Es ist ekelerregend und gefahrbringend. Als Verbreiterin ansteckender Krankheiten verdient unsere Stubenfliege ernste Aufmerksamkeit; der Schaden, den sie anrichtet, läßt sich nicht so erkennen wie der, den die Stechfliege oder gar die berüchtigte afrikanische Tsetsefliege verursachen; aber wie viele Krankheitsfälle mag sie verschuldet haben und noch verschulden! Der Irrtum, daß die Fliege ein harmloses Tier sei, dürfte schon die bösesten Folgen nach sich gezogen haben. Darum ist der Kampf gegen den lästigen und zudringlichen Zweiflügler eine Notwendigkeit, ihre ungeheure Vermehrungsfähigkeit darf nicht davon abschrecken, und er ist auch keineswegs aussichtslos. Dem Eindringen der Fliegen in die menschlichen Wohnungen vermag man nicht immer zu wehren, man dürfte sonst nie Türen und Fenster öffnen. Doch sollte es sich schon jetzt jeder zur Aufgabe machen, täglich mindestens 10 Fliegen zu töten, das würde schon helfen.

---

immer unruhiger und sah ihn stets mit Bangen scheiden. „Wirst Du auch sicher zur rechten Zeit bei mir sein?“ fragte sie jedesmal.

„Ist denn das nötig, Kind? Mir wäre es lieber, Du überraschtest mich mit dem Knaben, ich bin kein Mensch, um Frauen leiden zu sehen und werde Dir keine Stütze sein.“

„Aber Du bist denn doch da,“ beharrte sie, und er versprach, wenn möglich, ihres Rufes gegenwärtig zu sein. — So war der Juli ins Land gezogen, ein heißer trockner Monat, Neheim war wie ausgestorben, denn die Ulanen waren fort und mit ihnen Leben und Beweglichkeit. Der Rittmeister hatte der Rennen wegen und weil seine Frau ihre Stunde erwartete, gebeten, ihn von der Schießübung zu befreien, was auch geschah. Trotzdem war er mehr draußen als daheim, denn nun in der Hauptsaison war jede Woche ein anderes Rennen. Und mancher Tag ging damit hin, die Pferde an die unbekannten Terrains zu gewöhnen.

Auch diesmal nahm er auf zwei bis drei Tage von seiner Frau, die er apathisch in ihrem Liegestuhl fand, Abschied. Sie war sehr bleich geworden, und ihr Gesicht trug den bekannten melancholischen Zug von einst. Die Hitze setzte ihr zu und dann die Angst, die jedem Weibe, und sei es noch so tapfer und unverzagt, um diese Zeit eigen ist. Gärtner, der jetzt täglich kam und sich immer gleichmäßig freundlich zeigte, liebevoll und besorgt wie einst, meinte zwar, Malve habe nicht Ursache, ängstlich zu sein, es sei alles in Ordnung und erübrige nur Geduld.

„Geduld,“ sie seufzte leise, „die Geduld geht mir aus. Immer warten müssen und immer allein, das ist mehr, als ein Mensch, wie ich, ertragen kann. Wie ist es übrigens, lieber Doktor, kann Eberhard ohne Sorgen von mir gehen?“

„Zum Sorgen ist kein Grund, wenn Sie indessen meinen, ob nicht in der Zeit sich etwas ereignen kann, so sage ich: gewiß, es kann möglich sein, denn Ihre Zeit ist um.“

Sie richtet sich auf. „Du hörtest, Eberhard,“ sagte sie erschreckt.

„Was!“ Er war zur Seite getreten und köpfte gedankenlos die saftigen Geranienblüten des Beetes, neben dem er stand. Schon reisefertig, trug er die Reitpeitsche in der Hand, während die Mütze den wohlgeformten Schädel deckte.

Er trat auf Malve zu. „Nun kleines Frauchen, Dein treuer Sklave steht bereit, Deine Befehle zu vernehmen. Ich muß Dich aber bitten, faß Dich kurz, denn in einer halben Stunde geht mein Zug, den darf ich nicht versäumen.“

„Ist es unmöglich, daß Du bei mir bleibst?“

Der bittende Ton genierte ihn.

„Du weißt doch, Kind, daß ich nicht bleiben kann,“ sagte er heftiger als vorhin. „Für mich steht alles auf dem Spiel. Es gilt jetzt, zu beweisen, daß die gezwungen ruhige Zeit mir nicht geschadet hat, und daß ich noch imstande, den alten Ruf zu behaupten. Verstehe das, Kind.“

„Gern, Eberhard. Ein andermal. Für heute beharre ich auf meiner Bitte, bleib. Der Doktor sagt, daß unser Kind,“ hier senkte sie die Augen, „zu jeder Stunde zu erwarten ist.“

„So habe ichs nicht gemeint, liebste Freundin,“ fiel Gärtner ein, „ich sage nur, die Zeit ist da, und wahrscheinlich ist, daß es eher heute als morgen in Erscheinung tritt, indes mit Sicherheit läßt sich nichts sagen.

Die dunklen Augen ihres Mannes blitzten den Doktor an. „Wie Du mich erschreckst,“ erwiderte er vorwurfsvoll. „So stehts seit acht Tagen und nach weiteren acht Tagen wirds ebenso sein, das kennt man. Ich will Dir aber für alle Fälle meine Adresse dalassen, ein Telegramm erreicht mich bald und die Fahrt dauert zwei Stunden. Du siehst, ich kann noch immer zur rechten Zeit bei Dir sein. Bist Du zufrieden?“

Sie wandte ihr Gesicht, daß der Doktor ihre Tränen nicht sähe, ihm schnitten sie ins Herz. Nicht als ob er Dankwart hätte einen Vorwurf machen wollen, der handelte vielleicht korrekt. Er dachte sich nur einen Moment an seine Stelle und mußte sich gestehen, er hätte es anders gemacht, er hätte Malve nicht verlassen, um keinen Preis.

Der aber schrieb ein paar Worte in sein Notizbuch, riß das Blatt heraus und übergab es Malve. „Wenn es nötig sein sollte, so laß mich rufen, ich gehe unbesorgt, weiß ich Dich doch in guter Hut.“ Er beugte sich über Malve, sie zu küssen, sie aber wandte sich ab, zum ersten Mal in Gegenwart des Doktors schämte sie sich.

Es blieb für eine Weile still, nachdem der Rittmeister sie verlassen. Endlich hob Malve den Kopf.

„Wären Sie gegangen?“ fragte sie zaghaft.

„Ich glaube nicht, aber ich bin auch anders wie er,“ gab Gärtner ehrlich zu. „Ein Philister wie ich kann sich kaum in die Lage dessen versetzen, der sein Herz an dergleichen hängt wie Pferde, Hunde und wie die Dinge heißen. Das wird zur Leidenschaft und Leidenschaft macht alle Menschen blind und taub, alle, selbst die besten.

„Sie mögen recht haben,“ erwiderte sie gedankenvoll und versank in Schweigen. Sie bemerkte es kaum, wie sich der Freund verabschiedete; nach ihm trat Fräulein Schmittlein zu ihr.

„Dein Vater schickt mich, nach Dir zu sehen,“ begann sie geläufig. „Er mußte heute früh nach Mastrich reisen und will bereits in dieser Nacht zurück. Weil er keine Ruhe hat, Deinetwegen,“ setzte sie zu.

Literarisches.

Beinleiden, Krampfadern, Unterschenkelgeschwüre (offene Beine, Kindsbeine, Beinschäden, trockene Flechte, Salzfluß), ihr Wesen, ihre Ursachen, Erscheinungen, Verhütung und naturgemäße Behandlung. Nach dem neuesten wissenschaftlichen Standpunkte, sowie nach eigenen reichen Erfahrungen dargestellt von Dr. med. Kühner. 3. Aufl. (0,60 Mk.) Leipzig. Zu haben in C. D. Flothos Buchhandlung.